

# Wöchentliche Mündensche Anzeigen.

Nr. 43. Montags den 22. October 1798.

## I. Citationes Edictales.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Guldenspennig per Decretum vom 18ten dieses der Concurſ eröfnet worden, so werden hierdurch alle diejenigen, welche an denselben, es sey aus welchem Grunde es immer wolle, rechtmäßige Forderungen zu haben vermeynen, zur Angabe und Bescheinigung derselben und des etwaigen Vorrechts durch sofort vorzulegende Schriften oder andere zulässige Beweismittel auf Montag d. 31. Decbr. d. J. Morgens 8 Uhr an hiesiges Amt verabladet, zu welchem Ende sie sich entweder persönlich einfinden oder einen Justiz-Commissarium bevollmächtigen müssen, wozu Auswärtigen, denen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Herren Criminalrath Hoffbauer, Cammerfiskal Pölmahn und Justiz-Commissar Nicke sämtlich zu Minden vorgeschlagen worden.

In diesem Termine haben sich dann auch Creditores zu erklären, ob sie den vorläufig angeſetzten Interims-Curator Concurſus beybehalten oder einen andern erwählen wollen.

Denjenigen, welche in dem angeſetzten Termin ihre Forderungen nicht angeben mögen, dient übrigens zur Warnung, daß sie nachher nicht weiter gehört, sondern von der jetzigen Masse gänzlich abgewiesen und ihnen gegen die übrigen Credi-

toren ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden.

Sign. Hausberge den 19. Sept. 1798.  
Königl. Preuß. Justizamt.  
Schradel.

Damit die Passiv-Masse des verstorbenen Ober-Einnehmer Heitmann gehörig constituiret werden kann, werden nach dem Antrage des Vormundes Heitmannscher Minorennen, Kaufmann Franz Mencke alle unbekannte Gläubiger des verstorbenen ic. Heitmann hierdurch aufgefordert ihre an denselben habende Forderungen in dem zufolge Allerhöchsten Auftrags Hochpreisl. Landes-Regierung und Pupillen-Collegii auf den 20ten November d. J. Morgens 10 Uhr am hiesigen Rathhause bezielten Termine zu liquidiren und zu verifiziren.

Sign. Lübbecke am 12ten Octbr. 1798.  
Ritterschaft, Bürgermeister und Rath.  
Consbruch. Kind.

Nachdem der hiesige herrschaftliche Kohlenmehrer Watermann vor einiger Zeit entwichen ist, und bey der über dessen Vermögens Umstände vorgemommenen Untersuchung, sich ergeben hat, daß seine Schulden den statu activorum übersteigen, und daher der förmliche Concurſ-Proceß erkannt werden; — so werden alle Bekannte und Unbekannte, welche an dem hinterlassenen Vermögen erſagten Watermanns rechtliche Ansprüche

U u

zu haben vermeinen, hiermit edictaliter vorgeladen, um solche in dem dazu auf Freytag den 21ten Decbr. a. c. ein für allemal bestimmten Termin bey dem hiesigen Stadtgericht gehörig anzuzeigen und nach Vorschrift der Landesgesetze sofort zu begründen, als widrigensfalls zu gewärtigen, daß Sie damit nicht weiter dahier gehöret, sondern von der Concursumasse ausgeschlossen, und diese denen sich gemeldet und legitimirt habenden Watermannschen Gläubiger verahsolget werden soll.

Sign. Obernkirchen den 20. Septbr. 1798.

Bürgermeister und Rath hieselbst  
Broescke.

Da die Intestat-Erben des am 23sten July dahier verstorbenen Commerzianten Johann Friedrich Helling den Nachlaß desselben cum beneficio legis ac inventarii angetreten haben, und daher zu Ausmittelung des Zustandes der Erbschaftsmasse, der erbenschaftliche Liquidations Proceß eröffnet, und daher edictal Citation der Creditoren verfügt worden, so werden alle und jede, welche Ansprüche und Forderungen an den Helling'schen Nachlaß zu haben vermeinen, hiermit auf den 23sten Februar 1799. Vormittags nach Bielefeld an das Gerichtshaus ein und für allemal verabladet, um ihre Forderungen sodan zu liquidieren, die habende Beweismittel anzuzeigen, oder wenn solche in Urkunden bestehen, selbige sofort mitzubringen.

Diejenigen Creditoren, welche persönlich nicht erscheinen können, und hier keine Bekandtschaft haben, können sich an den Justiz-Commisari Hr. Director Hoffbauer, und an den Hr. Fiscal Hoffbauer zu Bielefeld wenden, um selbige mit gehöriger Instruction und Vollmacht zu versehen. Dabey gereicht zur Warnung, daß die im gedachten Termin nicht erscheinende aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihre Forderungen nur an dasjenige, was nach Befrie-

bigung der gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Gegeben den 11ten Oct. 1798.

v. Sebbe.

Da der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich Wilhelm Tecklenburg vor einigen Wochen mit Hinterlassung vieler Schulden von hier entwichen, und ein zweiter Concurß gegen denselben erkannt worden: so werden alle und jede, welche an demselben Forderung haben, hiermit edictaliter verabladet, solche in dem zur Angabe und Bescheinigung derselben auf den 16ten November d. J. auf hiesigem Rathhause, des Morgens um 10 Uhr angesetzten Termin, bey Strafe des Ausschlusses, anzugeben.

Lemgo den 2ten Octbr. 1798.

Magistrat daselbst.

## II. Sachen, so zu verkaufen.

Wir Richter und Assessoren des hiesigen Stadtgerichts fügen hiermit zu wissen: Daß auf den Antrag so wohl der großjährigen Lohus'schen Erben, als auch der Vormundschaft der minorennen Geschwister daß ihnen zugehörige Aelterliche Haus Nr. 8. auf der Bäckerstraße nebst zugehör gerichtlich jedoch freymillig subhastiret werden soll. Es ist dies Haus nicht weit vom Weserthore zwischen des Bäcker Grothjahn's Haus und der Mahlen- Straße belegenen, mit gewöhnlichen bürgerlichen Kasten und eine Abgabe von 9 mgr. Kirchen-Geld belastet, enthält zwey Stuben und sechs Kammern, ist mit einem eingemauerten Mistplatz versehen, und hat das Recht einer Barbier-Stube bis dahin gehabt. Auch gehöret dazu in Hudeheil auf zwey Rühr auf dem Weserthorschen Bruche No. 45. nebst den Antheil an die noch gemeinschaftliche geblieben Weserthorsche Rinder und Schweine-Weide. Nachdem davon aufgenommenen Anschlag ist das Haus auf 430 Rthlr. und die Hude auf 200 Rthlr. gewürdiget.

Da nun zu dieser Subhastations Terminus auf den 16ten Novbr. dieses Jahrs beziehet ist, so werden alle qualificirte Kaufstücker eingeladen sich an diesen Tage auf dem Rathhause morgens um 11 Uhr einzufinden, ihr Geboth zu eröffnen und nach Befinden den Zuschlag zu gewärtigen, da nach abgeschlossenen Termin kein Nachgebth weiter zugelassen wird.

So geschehen Minden am 19ten October 1798. Wschoff.

Es soll mit Subhastation der Immobilien des in Concurs gerathenen hiesigen Kaufmanns Guldenspennig verfahren werden, diese bestehen

1. in einem bürgerlichen Wohnhause sub Nr. 46. hieselbst, welches durchaus in gutem Stande befindlich, mit 4 Zimmern, die geheizt werden können, versehen, eine zur Handlung oder andern bürgerlichen Nahrung sehr bequeme Lage mitten im Städtchen hat, und durch vereidete Sachverständige auf 1390 Rth. taxirt ist,

2. einem gleich dahinter belegenen kleinen Garten, taxirt auf 45 Rth.

3. dem gleich daneben belegenen zu einer Scheune eingerichteten bürgerlichen Wohnhause, sub Nr. 103., welches auf 260 Rth. 16 ggr. gewürdiget worden,

4) einem bürgerlichen Wohnhause sub Nr. 41. hieselbst, welches auch noch in ziemlich gutem Stande befindlich und mitten im Flecken zur bürgerlichen Nahrung bequem gelegen ist, taxirt auf 630 Rthlr. 12 3/4 R.

5. einem im sogenannten Faulenstieck belegenen 4 Morgen haltenden und mit Obstbäumen versehenen Garten, welcher auf 340 Rth. taxirt ist.

Sämtliche Häuser sind nur mit gewöhnlichen Bürgerlasten, der Garten sub Nr. 5. aber mit 9 ggr. 4 3/4 Pf. Domainen und 1 ggr. 4 Pf. Grundzins beschwert. Das gegen werden für jedes der drey Bürgerhäuser jährlich aus den hiesigen Stadtsorsten 8 Suder Holz verabsolgt.

Austragende Käufer werden daher hierdurch aufgefordert, am Donnerstag den 27ten Decbr. d. J., Dienstag den 26ten Febr. und besonders in dem letzten peremptorischen Licitations-Termin, nemlich Montags den 29ten Aprill 1799. ihr Gebot Vormittags auf hiesigem Amte zu eröffnen, wo dann die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, und der Bestbietende dem Befinden nach den Zuschlag zu gewärtigen hat. Auf Nachgebote wird nicht reflectirt, und kann die specielle Taxe täglich hieselbst eingesehen werden.

Sign. Hausberge den 12ten Oct. 1798.

Königl. Preuß. Justizamt.

Schrader.

Auf Ansuchen eines ingrosirten Gläubigers soll der dem Schuhmachermeister Plöger hieselbst zustehende an der Nordseite des Wertherschen Weges belegene und an der Wittwe Glänzers Besingung anstossende Garten, so 3 Spint 1/2 Becher groß und mit Zubehör auf 500 Rthl. abgeschätzt ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wie dazn ein Diebtungs-Termin auf den 19ten Novbr. d. J. am Rathhause Morgens 11 1/2 Uhr angesetzt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber auf die besagte Tagesarth zur Angabe ihres Geboths eingeladen und hat der Best und Mehrstbietende dem Befinden nach den Zuschlag zu erwarten.

Urkundlich ist gegenwärtiges Subhastations-Patent unter Stadtgerichtlichen Siegel und Unterschrift ausgefertigt, hier und in Herford affigiret, auch den Mindenschen Anzeigen zu 3 wiederholten malen inseriret worden. Vielesfeld im Stadtgericht den 24ten Aug. 1798.

Consbruch. Buddeus.

**Amte Schildesche.** Auf erfolgte Allergnädigste Obergutsherrliche Bewilligung wird die Königl. leibeigenbedrüge Wellmanns Stätte im Wiebolde Schildesche sub Nr. 32. Schulden halber, mit ei-

ner 9wöchentlichen Frist, zum Verkauf ausgestellt, und, ein für allemal Terminus zur Subhastation auf den 20ten Octbr. c. zu Bielefeld am Gerichtshause anberaumt, alsdann sich also lusttragende Käufer einzufinden und nach Befinden den Zuschlag zu gewärtigen haben.

Zum Colonat gehört Ein Wohnhaus mit Anbau taxirt auf 627 Rthlr. 7 gr.

Ein Kotte taxirt auf 327 Rt. 17 gr. 2 Pf.

Ein Garten mit Obstbäumen auf 400 Rt.

Ein Begräbniß 19 Fuß breit 6 Fuß lang auf 12 Rthlr.

Ein Manns Kirchensitz im Stuhle No 16. auf 25 Rthlr.

Ein Frauens Kirchensitz auf 24 Rthlr.

Dazu ein Brunnen nebst Hude und Weide in der Gemeinheit außer gemeinen Lasten betragen die jährlichen Abgaben an das Stift Schilbesche 16 Hüner.

an Domainen 11 gr. 6 Pf.

an Contribution 4 Rthlr. 2 gr.

Der Anschlag soll auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden.

**Amte Schilbesche.** Da am Mittwoch den 31sten October c. auf Pelsmeyers Hofe zu Tollenbeck das abziehenden Conductors Ewlers Feld und Viehinventarium meistbietend verkauft werden soll, worunter Pferde, Rüge, Wagen auch Heu, nebst Hafer, Gerste und Stroh, so haben sich lusttragende Käufer morgens 9 Uhr an Ort und Stelle einzufinden.

v. Sobbe.

### III. Avertissements.

Es sind dato an Feuerversicherungsgeldern vom platten Lande der Grafschaft Tecklenburg nach Maassgabe der General-Assecurationssumme ad 274,300 Rthlr.

876 Rt. 5 ggr. 8 Pf.

ausgeschrieben, wovon der Beytrag von jedem Hundert 7 ggr. 8 Pf. beträgt.

Von diesen aufkommenden Geldern werden bestritten

1. an geleisteten Vorschüssen sind zu erstatten 373 Rt. 18 ggr. 10 Pf.

2. dem Meister Lammers wegen Reparatur der beschädigten Tecklenburger Windmühle 77 Rthlr.

3. dem Colono Buddemeyer zu Dibrupp 60 Rthlr.

4. dem Registraturassistenten Leefemann wegen abgeschriebener Brandcassenregister 11 Rthlr. 9 ggr.

5. dem Neubauer Denter zu Westerbeck 75 Rthlr.

6. dem Colono Steffen zu Metten 100 Rt.

7. dem Colono Hartmann zu Hölste 60 Rt.

8. dem Buchdrucker Zülicher und Uschoff wegen abgedruckter Exemplarien der Brandcassenregister 16 ggr.

und wird der Bestand zu prompter Unterstützung der Verunglückten in Cassa asservirt. Minden den 8. Oct. 1798.

Königl. Preuß. Minden Ravensberg-Tecklenburg und Lingsensche Krieger und Domainen-Cammer.

Haf. v. Deutecom. Meyer. Heinen

Die Musikalische Aufwartung im Amte Hausberge welche mit Trinitatis 1799 pachtlos wird, soll auf die nächst folgenden 2 Jahre als von Trinitatis 1799 bis dahin 1801 wider verpachtet werden, wozu terminus auf den 29ten Octbr d. J. festgesetzt ist. Pachtlustige werden zu dem Ende hierdurch aufgefordert sich bemeldeten Tages Vormittags 11 Uhr auf der Accise-Casse in Hausberge einzufinden, die Pachtbedingungen zu vernehmen, und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden, welcher zugleich gehörige Sicherheit für das Pachtquantum nachzuweisen vermag unter Vorbehalt Allerhöchster Approbation der Zuschlag geschehen.

Minden den 11ten Octbr. 1798.

v. Vestel.

Der Obrist von Uttenhoven, ist gesonnen, sein ganz neu erbautes in der Brüderstraße gelegenes Haus sub No. 564 aus freier Hand zu verkaufen, dieses

Haus, hat in der untern Etage, 3 Stuben eine Kammer, eine Küche, in der 2ten Etage einen Saal, eine Stube, eine Kammer, oben noch eine Stube, eine Kammer und noch einen Boden, es hat dieses Haus, auch einen schönen gewölbten Keller, einen Hofraum, und einen Hude-theil von zwei Röhren, nähere Umstände sind bey dem Obrist v. Uttenhoven, selbst zu erfragen.

**E**lias Herz aus Hamm, beziehet, bevorstehende Mindner Martini Messe, wiederum mit seine gewöhnliche, auch verschiedene neue, in seidnen Leinen, Baumwolle, und wollne Artikel, bestehenden Waaren. Er empfiehlt sich dem Handelnden Publicum und seinen alten Handlungs-Freunden vorzüglich, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht billige Preise und kreelle Bedienung. Auch führt er ein assortiment Tafelgedecke, so wol fein als mittel Gattung, in Drell und Damast, in schönen und neuen dessains in Gedecke zu 6. 12. 18. 24. Couvert, ingleichen in Stücken zu Handtücher und dergleichen.

Er hat sein Lager wie gewöhnlich beim Herrn Assessor Schindler auf dem Markt.

**I**n der Speckbötschen Behausung ohnweit dem Neuen Markt sollen Montags des 19ten Novbr. c. und folgende Tage, allerhand Meublen und Hausgeräth an Tischen, Stülen, Schränken, Commoden, Spiegel, verschiedene Tafel und Coffee-Servicen von feinen Porcellain, Zinn, Kupfer, Messing, Linnengeräth und Betten, eine Hausuhr mit Glockenspiel, eine Tafeluhr, und verschiedene Bücher verauctionirt werden; und dienet zur Nachricht, daß das erstandene, sofort in grob Cour. bezahlt werden muß. Herford den 16ten Octbr. 1798.

Combinirtes Königl. und Stadtgericht.  
Eulemeier. Consbruch.

**Herford.** Für einen angehenden Gottes Gelahrten, oder Schulmeister ist

bey mir ein ganz complettes schwarzes Kleid, nebst einen Chapeaubas = Huth und Haarbeutel, im gleichen ein weißliches Kleid mit seidnen Unterfutter und gesponnenen Knöpfen zu verkaufen.

Mr. Drees.

**Ant Schilbesche.** Da sich bey Friederich Epenbrinck in Schilbesche ein verlaufenes roth buntblyfigtes Kind befindet, taxiret auf 7 Rthl.; so wird der Eigenthümer hiermit aufgefordert sich binnen 14 Tagen zu melden, widerigensfalls zu gewärtigen, daß das Kind dem Finder für die angewandte Kosten zugeschlagen werde.

**S**ein beweibter, und wie ihm dencht, dem Publicum von einer vortheilhaften Seite bekannter Mann, wüschet irgendwo, unter guten Bedingungen, sobald als möglich, eine Apotheke zu pachten. Sollte er aber keine Apotheke gepachtet erhalten können, so ist er nicht abgeneigt irgendwo eine Apotheke zu kaufen oder auch neu anzulegen, wenn anders er Unterstützung erwarten darf. Sein Name ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. Der welcher gewillet ist, oder die welche gewillet sind mit ihm zu unterhandeln, werden gebeten das Nöthige sogleich mit anzuzeigen, und wenigstens die Briefe an das Intelligenz-Comtoir frey einzusenden.

**Minden.** Es soll den 27. Octbr. in den Rosendahl eine Drangerie und allerhand gute gepropfte und oculirter, wie auch gute nicht gepropfte Obst-Bäume in den Garten der Wittwe Plincken Nachmittags um 2 Uhr verkauft werden, Liebhabers werden dazu eingeladen.

#### IV. Gelder, so auszuleihen.

**S**ein Tausend Thaler in Golde im hiesigen Deposito vorhandene Kraftsche Pupillengelder, sollen gegen 4 prCent Zinsen vollständig oder in einzelnen Summen, ausgeliehen werden, wozu diejenigen, wel-

che hinreichende Sicherheit zu bestellen vermögend sind, sich in 4 Wochen hieselbst melden können.

Amt Ravensberg den 11ten Oct. 1798.  
Meinders.

### V. Eheverbindung.

Unsere auswärtigen Freunden und Verwandten machen wir hierdurch unsere Verlobung gehorsamst bekannt, und empfehlen uns Ihrer Freundschaft und Wohlgevoheit.

Tecklenburg und Herford im Oct. 1798.  
Aug: Speckbötzel. Fr. Greiff Doct.

Unsere am 16ten dieses, geschlossene eheliche Verbindung zu Berlin, machen wir unsern sämtlichen Anverwandten und Freunden hiedurch bekannt, und empfehlen ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit.

Schwedt (in der Uckermark) den 19ten October 1798.

J. W. Schregel Hofprediger  
D. W. Schregel geb. Weitzmann aus Berlin.

### VI. Endbindung.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem jungen Sohne, habe ich hiermit meinen hochgeschätzten Freunden und Verwandten ganz ergebenst, anzeigen wollen.

Hille den 20ten Octbr. 1798.  
Wey, Prediger.

### VI. Todesanzeige.

Nach langen überstandenen Leiden entriß mir der Tod am 14ten dieses Monats im 37ten Jahre unsrer zwar leidenvollen, aber doch vergnügten Ehe, und im 74ten Jahre seines thätigen Lebens meinen geliebten Gatten, den hiesigen Stadt-Chirurgus Johann Gottfried Moldenhauer. Ich halte es für Pflicht diesen mir und meiner noch einzigen Tochter so harten

Verlust, meinen auswärtigen Freunden und Verwandten anzuzeigen, und von ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, verbiten wir alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit.

Minden den 18ten October 1798.

Wittwe Johanne Wilhelmine  
Moldenhauer geb. Zellen.

### VII. Notification.

Der pensionirte Zoll Controlleur Christian Kattenbracker und dessen Ehefrau Louise Charlotte geb. Lohmeier alhier haben von ihren Grundstücken, 3 Stück Land ohngefähr 3 Morgen haltend, im Rükenpohl neben Habue in Lahde belegen, an den Unterthan, Johann Daniel Mahrwold No. 11 Bauerschaft Görspen und Wahlen für 450 Rt. Gold verkauft, und ist deshalb der gerichtliche Kaufbrief ausgefertigt worden.

Sign. Petershagen den 3ten Octbr 1798.  
Königl. Preuß Justiz Amt,  
Becker. Goecker.

Der Heuerling Jürgen Hötger zur Hüfzen und die Wittwe Margarethe Elisabethin Felds zu Definghausen, haben bey ihrer Verheyrathung einen gerichtlichen Ehe-Contract errichtet, nach welchen die Gemeinschaft der Güter unter ihnen nicht statt finden soll.

Amt Enger den 8ten Octbr. 1798.  
Eensbruch. Wagner.

Es hat der hiesige Bürger Johann Gerd Ortmann seine sämtlichen in und bey hiesiger Stadt belegenen Immobilien den Eheleuten Ortmann und Anne Cather geb. Claes vermittelst eines unterm heutigen dato bestätigten Contracts übertragen.

Lingen den 8ten October.

Königl. Preuß. Tecklenb. Lingensche  
Regierung.

Möller.

## Ausführliche Anweisung Kartoffeln aus dem Saamen zu erziehen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wem es bey jetzt fast allgemeinem Mangel an Arbeitern zu thun ist, daß sich die Arbeiten nicht auf einmal zu sehr anhäufen, der kann freylich nicht umhin, seine Kartoffeln mit seinen Nachbarn zu gleicher Zeit zu pflanzen. Und doch ist das frühe Pflanzen in solchem Erdreiche von keinem Nutzen. Meine Kartoffeln fangen alsdann erst an zu wachsen, wenn des Nachbars seine, oder die im leichten und wärmern Boden schon im besten Buchse und Flore stehen. Kömmt aber erst standhafte thätige Wärme, dann holen sie diese bald ein. Da sie aber später gepflanzt werden, müssen sie auch später hinausstehen, bis ihr Kraut vertrocknet. Und doch hatten in diesem Jahre noch verschiedene nicht ausgeblühet. Doch, was Wunder? da keine Frucht, selbst das Obst nicht, seine völlige Zeitigung erhalten hat.

Um mir indessen meine spätere Pflan-

zung zu erleichtern, oder sie beschleunigen zu können, so lasse ich das Land dazu mit dem Ochsenhaken stürzen, im Frühjahr damit wenden, und wenn sie denn vor sich gehen soll, lasse ich das Land zuvor tüchtig durchhegen und ebnen. Dann Stück vor Stück nach der Linie und einem zweyfäßigen Stöcke bepflanzen, und zwar so, daß die Haufen der zweyten Reihe stets durch die Haufen der ersten fallen. Dies wird auch schon bey der Rillenpflanzung beobachtet. Hiedurch gewinnt man mehrere Erde zum Anhäufen. Eben diese Weise habe ich beym Kohl- und Bohnenpflanzen aller Arten. Dies giebt mehreren Raum zwischen ihnen, und man kann von allen Seiten zu ihrer Reinigung und Behäufung, beykommen.

Belendorf, im Winter 1797.

Denso, Pastor.

## Ein Kaffee-Surrogat.

Daß der Geschmack bei einem Menschen, nicht, wie bei dem andern sey, ist auch aus den Unpreisungen so vieler Produkte abzunehmen, welche die Stelle des Kaffees vertreten und zum Theil sogar demselben vorzuziehen seyn sollen, andern Personen aber höchst widrig und ungenießbar sind.

Einsender dieses hatte diese Erfahrung mit einer Menge solcher Dinge gemacht, und schon alle Hoffnung, irgend etwas zu finden, das ihm ein Ersparniß in dem nun einmal angewöhnten Kaffeegetränke, ohne Beleidigung seines Gaumens, verschaffen

könnte, aufgegeben, als er in dem im Jahr 1794 heraus gekommenen ersten Theile des allgemeinen Küchen-Lexikons, S. 800, ein ihm vorher unbekanntes Kaffee-Surrogat angegeben fand, welches ihn doch zu dem Entschlusse bewog, auch hiermit einen Versuch zu machen.

So wenig er aber einen erwünschten Erfolg hoffte, so sehr sahe er sich dießmal, zu seinem großen Vergnügen, in seiner Erwartung getäuscht.

Weil nun dieses Mittel nicht so bekannt zu seyn scheint, als es verdient, und als es viele andere sind, welche nicht alle die

guten Eigenschaften des gegenwärtigen Produkts in sich vereinigen, als zum B. Möhren, Kichererbsen, Runkelrüben und Hanbutten, welche alle der Einsender versucht, und äußerst widrig gefunden hat; so glaubt er, bei den immer höher steigenden Preisen des Kaffees und bei immer häufiger werdendem Gebrauche desselben in allen Volksklassen, manchem einen Dienst zu erweisen, wenn er dieses Mittel bekannt macht, ohne jedoch zu verbürgen, daß jedermann dasselbe seinem Geschmacke ganz angemessen finden werde, weil hierüber, wie gedacht, keine Regel gelten kann.

Dieses Surrogat hat aber die Vorzüge, daß es 1) überall in Quantität zu haben, 2) äußerst wohlfeil, 3) als ein allgemeines Nahrungsmittel sehr beliebt, und 4) als Kaffee-Surrogat, nach dem Erachten eines bewährten Arztes, (in sofern überhaupt das warme Getränk der Gesundheit nicht nachtheilig wird) ganz unschädlich ist, 5) sehr leicht zubereitet werden kann, 6) von dem eigentlichen Kaffeegeschmacke sich sehr wenig unterscheidet, und 7) in der Vermischung mit dem ächten Kaffee den Trank noch höher und dunkler färbet, ja sogar 8) nicht nur dem Einsender, sondern auch vielen andern Personen, denen er es angerathen, den Geschmack noch verbessert.

Es sind dieses die Kartoffeln, in manchen Gegenden Erdäpfel, und in andern Erdbirnen genannt. Man siedet dieselben, wie gewöhnlich, doch nicht ganz weich, sondern nur so, daß man die Schale ablösen kann, damit sie nicht zerbröckeln; schneidet sie sodann in Würfel, etwas größer, als die Kaffeebohnen, und trocknet die Würfel bei gelinder Hitze, z. B. auf dem Ofen in der Stube, so weit, daß sie hart und spröde werden. Wenn man dieses zur Herbst- und Winterzeit thut, kann man sich mit Bequemlichkeit, ohne allen weitem Aufwand, weil man dazu nur die gewöhnliche Heizung benutzen darf, in wenigen

Wochen in einen solchen Vorrath setzen, daß man bis zum folgenden Herbst oder Winter ausreicht. Denn ein Jahr und länger dauern die getrockneten Kartoffeln, wenn man sie an einem trockenen Orte, z. B. in Schubkästen oder Schachteln aufbewahrt. So oft man sie zum Kaffee verbrauchen will, werden sie gebrannt, gemahlen und gekocht, wie der ächte Kaffee. Nur braucht man zum Brennen etwas längere Zeit, wenn sie die Farbe des gebrannten Kaffees erhalten sollen, daher man nicht wohl thun würde, wenn man sie mit den Kaffeebohnen vermischt brennen wollte. Und was das Kochen betrifft, so hat es sich durch die Erfahrung bestätigt, daß das Filtriren (welches überhaupt nur auf dem Vorurtheile beruhet, und, wenn man sich auf das Gesinde verlassen muß, oft mit Unreinlichkeit verbunden ist, die zugleich einen widrigen Geschmack des Kaffees nach sich zieht) nachtheilig ist.

Nimmt man nun, wie Einsender dieses, nur die Hälfte von dem ächten Kaffee, den man sonst verbrauchte, und die Hälfte Kartoffeln, (nemlich dem Gemäße nach, denn die letztern wiegen leichter als die Kaffeebohnen,) zu jeder Portion, so macht man ein nicht geringes Ersparniß, welches wenn der Verbrauch wöchentlich auf ein Pfund sich beläuft, nach gegenwärtigem Preise des Kaffees zu 15 Groschen, mit Zurechnung des Aufwands an Kartoffeln, deren man höchstens einen Dresdner Schesfel, ungefähr zu 18 Groschen im Preise, auf ein ganzes Jahr hierzu verbraucht, jährlich 15 Rthlr. 12 Gr. ausmacht.

Aber auch bloße Kartoffeln werden manchem einem eben so angenehmen Trank, als, die Kaffeebohnen, gewähren, und dieser wird ihm, wenn er täglich zweimal davon in gewöhnlichen Portionen trinkt, jährlich, ausser dem Bedürfnisse an Holz, Zucker und Milch nicht höher, als ohngefähr einen Speciesthaler zu stehen kommen.